

## Fahrradstraßen in der Stadt

# So will Pinneberg den Radverkehr nach vorne bringen



Anschluss für Radfahrer: Nach Appen geht es bereits – jetzt sollen in Pinneberg weitere Fahrradstraßen am Drosteipark, in der Burmeisterallee und am Hunnenburg entstehen. Archiv: Kowalewski

## Die Stadt Pinneberg richtet Velorouten ein und nimmt entsprechende bauliche Änderungen vor.

**PINNEBERG** Gute Nachrichten aus der Verwaltung: Die Stadt Pinneberg richtet während der nächsten drei Wochen drei Fahrradstraßen ein – und zwar am Drosteipark, an der Burmeisterallee und am Hunnenburg. Der Ausschuss Stadtentwicklung hatte im Herbst 2019 beschlossen, auf der Grundlage des Netzes der Velorouten solche im gesamten Stadtgebiet anzulegen. Die Anlieger der Straßen erhalten vorab ein entsprechendes Informationsschreiben, teilt die Verwaltung mit. Vor der Ausweisung sollte allerdings die geplante Novellierung der Straßenverkehrsordnung abgewartet werden. Diese soll die Ausweisung von „Fahrradzonen“ analog zu „Tempo 30 Zonen“ zulassen. Dort sollen für ganze Quartiere die gleichen oder ähnliche Regelungen wie für Fahrradstraßen gelten, so die Verwaltung. So dürfen Radfahrer beispielsweise nebeneinander fahren.

„Die Ausweisung von Fahrradstraßen ist ein wichtiger Bestandteil des Ziels, Pinneberg zu einer fahrradfreundlichen Stadt zu machen und die Mobilität im Stadtgebiet insgesamt komfortabler und sicherer zu gestalten“, sagt Bürgermeisterin Urte Steinberg (parteilos). Fahrradstraßen sollen schnellere und sichere Wege für Radfahrer durch die Stadt eröffnen, „dazu bedarf es nach den bisherigen Erfahrungen in vielen Bereichen noch ergänzende bauliche Maßnahmen“, erläutert sie. Mit Instrumenten wie Velorouten sowie Fahrradstraßen- und -zonen werde das Radfahren attraktiver. Menschen, die heute noch mit dem Auto fahren, werde dann eine gute Alternative auf kurzen Strecken im Stadtgebiet angeboten. „Wenn es Pinneberg gelingt, den Radverkehrsanteil im gesamten Verkehr zu steigern und damit den Autoverkehrsanteil am Straßenverkehr entsprechend zu verringern, dann sind auf den Straßen weniger Autos unterwegs“, führt die Verwaltungschefin aus. „Langfristig trägt die Ausweisung von Fahrradstraßen und gegebenenfalls Fahrradzonen dem steigendem Verkehrsaufkommen und den sich wandelnden Mobilitätsansprüchen Rechnung“, ergänzt Klaus Stieghorst, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und Bauen. *erd*